

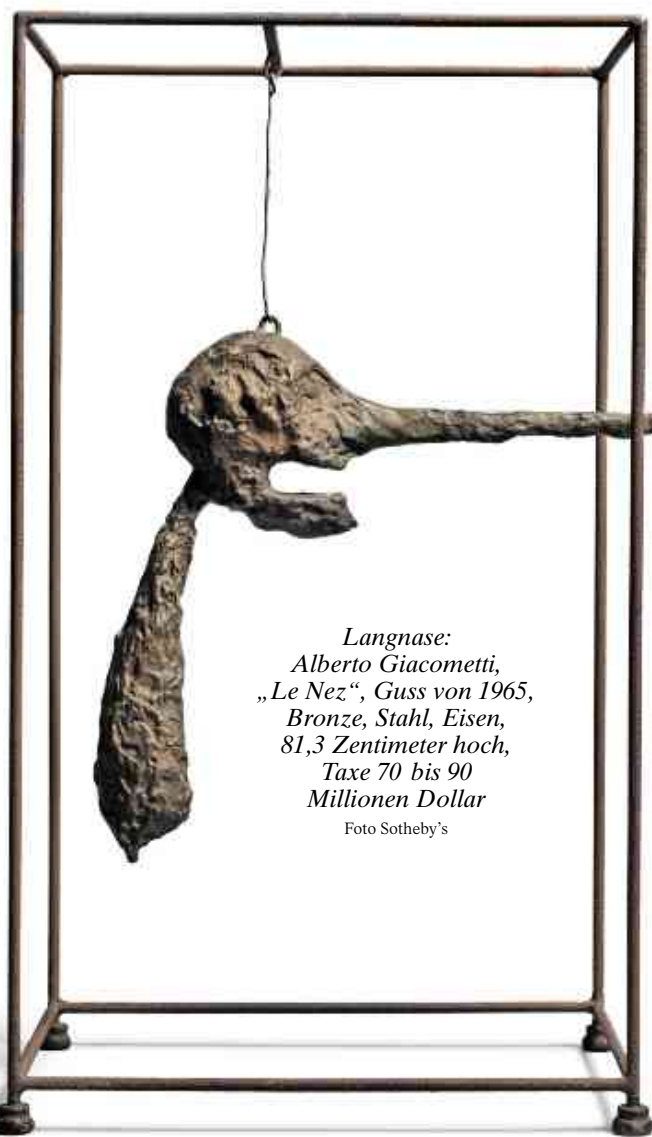
# Trophäen und Kryptisches

Vorschau: Abendauktionen mit Moderne und Zeitgenossen bei Sotheby's und Phillips in New York *Von Anne Reimers, London*

Die New Yorker Herbstsaison mit Moderne und Zeitgenossen ist der erste große Markttest für das oberste Preissegment seit ein paar Jahren. Mit oberen Taxen von bis zu 90 Millionen Dollar scheint die Einhundert-Millionen-Dollar-Marke wieder in Reichweite. „Debt, death, divorce“ – Schulden, Tod oder Scheidung – sind die sprichwörtlich bekannten Gründe dafür, dass große Kunstsammlungen verkauft werden. In diesem Fall ist es die öffentlich ausgetragene Scheidungsschlacht von Linda und Harry Macklowe, die Blue-Chip-Werke des 20. und 21. Jahrhunderts auf den Markt spült. Macklowe machte sein Vermögen in Immobilien, Linda trug die Kunstsammlung zusammen. Die Scheidung wurde 2016 eingereicht; da die Berater beider Parteien sich aber nicht auf den Wert der Sammlung einigen konnten, befahl der New York State Supreme Court 2018 den Verkauf der wertvollsten Werke, um deren maximalen Marktwert zu ermitteln. Die Pandemie verzögerte dann die Umsetzung.

Die über mehr als ein halbes Jahrhundert mit viel Expertise zusammengetragene Macklowe Collection zählt zu jenen Trophäen, um die Auktionshäuser mit großem Aufwand konkurrieren. Welches Auktionsunternehmen die Sammlung an Land ziehen würde, hing größtenteils von der Höhe der Garantie ab, dem vertraglich vereinbarten Mindestlös. Vorab vergabene Garantien können Auktionshäuser teuer zu stehen kommen, falls die Kosten nicht wieder eingespielt werden – und Profitabilität ist Sotheby's wie Christie's mittlerweile ebenso wichtig wie Marktanteil. Am Ende war es Sotheby's, das sich die Sammlung Macklowe sicherte. Insgesamt 65 Werke werden in zwei Tranchen unter den Hammer kommen. Sotheby's erhofft sich „mehr als“ 600 Millionen Dollar, die höchste Gesamtsumme für eine Sammlung jemals. Die (nicht öffentlich bekannte) Garantie sollte allerdings darüberliegen. Am 15. November kommen nun die ersten 35 Werke in einer eigenen Abendauktion zum Aufruf, der Rest folgt im Mai. Für achtzehn der Lose hat sich Sotheby's bereits unwiderrufliche Gebote von dritten Parteien gesichert und damit das finanzielle Risiko reduziert. Die untere Gesamtsumme beläuft sich auf 437,9 Millionen Dollar. Zum Vergleich: Die Sammlung Rockefeller, die 2018 bei Christie's unter den Hammer kam, setzte mit 550 Kunstwerken und eintausend weiteren Objekten 833 Millionen Dollar um. Die Abendauktion mit den 44 wertvollsten Kunstwerken der Rockefeller spielte 646 Millionen ein.

Die Macklowe-Auktion wird angeführt von Alberto Giacometti und Mark Rothko. Für Rothkos leuchtende Komposition in Pink, Gelb und Orange „No. 7“ und Giacomettis Porträt mit speerartiger Nase, „Le Nez“, zwischen 1964 und 1965 achtmal in Bronze gegossen, werden jeweils Gebote zwischen 70 bis 90 Millionen Dollar erwartet. Ein fünfeinhalb Meter breites Gemälde mit roten Farbknaulen auf weißem Grund von Cy Twombly, „Untitled“, aus dem Jahr 2007, ist auf 40 bis 60 Millionen geschätzt. Den gleichen Einsatz erfordern Andy Warhols „Nine Marilyns“, Sigmar Polkes „Rasterbild mit Palmen“ (8/12 Millionen) aus dem Jahr 1966 hing ein in Linda Macklowes Bibliothek.



**Langnese:**  
Alberto Giacometti,  
„Le Nez“, Guss von 1965,  
Bronze, Stahl, Eisen,  
81,3 Zentimeter hoch,  
Taxe 70 bis 90  
Millionen Dollar  
Foto Sotheby's

Auf die Macklowe-Auktion folgt am 16. November Sotheby's „Modern Evening Auction“. 50 Lose sollen 202,35 bis 282,15 Millionen Dollar einspielen. An der Spitze positioniert sind Claude Monet und Frida Kahlo. Monets „Coin du bassin aux nymphéas“, ein spätes Seerosenbild aus dem Jahr 1918, wechselte zuletzt 1997 bei Christie's in New York für 6,71 Millionen Dollar den Besitzer. Es soll nun für seinen amerikanischen Einlieferer „mehr als“ 40 Millionen Dollar einspielen. Für Bewunderer von Kahlo sollte der Verkauf ihres wichtigen Selbstporträts „Diego y yo“ (30/50 Millionen) aus dem Jahr 1949 spannend werden (F.A.Z. vom 30. Oktober). Mit Ernst Ludwig Kirchners „Grünes Selbstbildnis vor Landschaft“ (5/7 Millionen), vollendet 1924 und seit 1958 in der gleichen Sammlung, ist der deutsche Expressionismus prominent vertreten.

Sotheby's trennt das 20. vom 21. Jahrhundert in zwei Auktionen, die am Abend des 18. Novembers stattfinden: Die „Contemporary Evening Auction“ soll mit 35 Losen 89,2 bis 126,6 Millionen Dollar einspielen. Die Spitzenposition teilen sich Jean-Michel Basquiat mit „Made in Japan II“ und Roy Lichtenstein mit „Two Paintings: Craig ...“, geschätzt auf jeweils 12 bis 18 Millionen Dollar. „The Now“ mit Kunst des 21. Jahrhunderts wird angeführt von Yoshitomo Nara und Banksy. Für Banksys beide aus dem Jahr 2006 stammende Bilder „Trol-

## Vom Glück der visuellen Überforderung

Die Messe Paris Photo rückt zeitgenössische Fotografien in die erste Reihe *Von Freddy Langer, Paris*

Nimmt man die ungeschriebene Regel von Ausstellungsmachern zum Maßstab, wonach kein Mensch mehr als zweihundert Bilder betrachten kann, ohne die Konzentration zu verlieren, ist dieser Punkt auf der Paris Photo schon im ersten Gang nach dem vierten Stand erreicht. Dabei folgen noch mehr als hundertzwanzig weitere mit Tausenden von Fotografien vollgehangene Kojen im Grand Palais Ephémère. Und so könnte man streng genommen dankbar sein dafür, dass sich an den Nachmittagen solch ungeheure Menschenmassen durch die Korridore quetschen, dass bei vielen Galerien an ein Betrachten der Bilder kaum zu denken ist. Dann ist es, als scrollte man sich zu schnell durch Instagram. Und so wird diese Messe einen Moment lang zum vollkommenen Ausdruck unseres Lebens inmitten einer Bilderflut, der wir hilflos ausgeliefert sind.

Den Einfluss des hoffnungslos überfüllten Hauses auf das Geschäft beschreiben Galeristen unterschiedlich, insgesamt herrscht eine positiv verhaltene Stimmung. Dass manche Kojen schon am zweiten Tag ein verändertes Angebot präsentierten, hatte deshalb weniger mit Ausverkauf als mit der Absicht, das Käuferinteresse zu erkunden. Das in der Mehrzahl junge Publikum scheint schwer einschätzbar. Unüberschaubar ist die Erleichterung nach Zeiten der Lockdowns. Man müsste sich nicht wundern, wenn viele Besucher die Messe eher als Kunst- denn als Kaufhalle betrachteten, in der wie nirgendwo sonst auf der Welt die Bandbreite der Fotografie aufgeblättert wird. Die größten Menschenströme bilden sich während der Signierstunden, von denen Verlage und Galerien mehr als

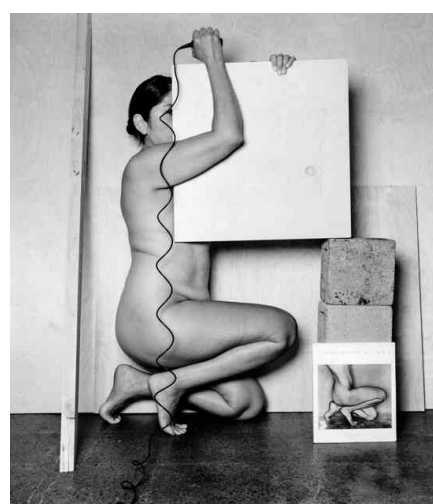
hundert angekündigt haben. Unentwegt begegnet man deshalb auch in den Gängen der Prominenz der Fotokunst. Und es werden Preise verliehen, etwa der mit zwanzigttausend Euro dotierte Lewis Baltz Research Fund, der in diesem Jahr an Tarrak Krajnak ging, eine junge peruanisch-amerikanische Fotografin, die sich in ihrem noch schmalen Werk von Selbstinszenierungen mit den Akten Edward Westons auseinandergesetzt hat. Die nur fünfmal abgezogenen Serien von zwanzig Bildern konnte die Galerie Zander restlos an bedeutende Museen verkaufen.

Für Sammlungsleiter und Kuratoren ist die Paris Photo ein zentraler Termin. Kaum irgendwo treten die jüngsten Tendenzen des Mediums deutlicher hervor. Tarrak Krajnak ist dafür in doppelter Hinsicht ein Beispiel, indem sie ebenso den eigenen Körper wie einen Klassiker der Fotografie untersucht, um ihren eigenen Platz zu finden. Solcherlei Verortungen in Selbstporträts stellen auch die Inszenierungen der Ungarin Kincső Bede dar, die für den überdies politisch aufgeladenen Generationenkonflikt in ihrem Land unheimliche Bildmetaphern gefunden hat: Da bluten Nasen, stecken Köpfe in folkloristisch bestickten Kissensbezügen, oder die Fotografin liegt mit verdrehtem Körper unter einem Stuhl (Tobe Gallery, ab 1600 Euro).

Die Afrikanerin Lebohng Kganye fotografiert sich in den Kleidern und Posen ihrer Mutter und schiebt sich mittels Doppelbelichtungen geisterhaft über die Motive des Familienalbums, um Fragen an die Erinnerung nachzugehen und Themen wie Migration und Vertreibung aufzuarbeiten (Galerie Afronova, Johannesburg, 3800 bis 5000 Euro). Der polnische Mechaniker Tomasz Machcinski hat

sich eines vermeintlichen Traumas wegen von 1966 an in 22000 lasziv-erotischen Selbstporträts als Frau gekleidet und geschminkt. Jetzt findet die Präsentation von mehr als hundert Beispielen bei der Galerie Christian Birst – Art Brut im Rahmen der Gender-Debatten ihr Publikum. Angeblich waren schon am zweiten Tag die Hälfte der Bilder verkauft.

Wer die Paris Photo als Schule des Sehens begreift, findet zahlreiche Bezüge und Querverbindungen. Mit den Geschlechterrollen spielt nicht nur Man Ray in seinem Porträt des verkleideten Marcel Duchamp als „Rose Selavy“ (bei Howard Greenberg, 42000 Dollar). Alle Gattungen sind auf der Messe abgedeckt, ebenfalls alle Epochen: von Trou-



**Doppelte Untersuchung:** Tarrak Krajnak, „Master Rituals II: Weston's Nudes“, 2020/21, Silbergelatine-Print, 25,4 mal 20,3 Zentimeter Foto Tarrak Krajnak



**Teure Blüte:** Georgia O'Keeffe's „Crab's Claw Ginger“ von 1939

Foto Phillips / VG Bild-Kunst, Bonn 2021



**Taxe über 40 Millionen Dollar:** Claude Monet, „Coin du bassin aux nymphéas“, 1918

Foto Sotheby's

blauen Meereshimmel. 1939 verbrachte O'Keeffe auf Einladung des Ananas-Unternehmens „Hawaiian Pineapple Company“ neun Wochen auf der tropischen Insel, um Bilder für Werbedrucke zu schaffen. Es entstanden etwa zwanzig Ölgemälde, von denen sich heute vierzehn in Museen befinden. „Crab's Claw Ginger Hawaii“ war eines der beiden Werke, die das heute als Dole bekannte Unternehmen für seine Marketing-Kampagne auswählte. 1987 ging es in die Sammlung des Hawaiianer Zeitungsunternehmers Thurston Twigg-Smith und seiner Frau Sharon Twigg-Smith ein, aus der es nun eingereicht wurde.

Basquiat, Warhol und Joan Mitchell stellen weitere Spitzen bei Phillips. Drei Werke von Max Ernst kommen aus der Sammlung des deutschen Filmregisseurs Peter Schamoni, der 1991 einen Dokumentarfilm über den Maler produzierte. Darunter ist das kleine Porträt in Öl von Ernsts Hund Kachina, „Kachina, le chien de Peggy Guggenheim“ (280000/350000). Es entstand 1942, in dem Jahr, in dem Ernst die Sammlerin heiratete.

blauen Meereshimmel. 1939 verbrachte O'Keeffe auf Einladung des Ananas-Unternehmens „Hawaiian Pineapple Company“ neun Wochen auf der tropischen Insel, um Bilder für Werbedrucke zu schaffen. Es entstanden etwa zwanzig Ölgemälde, von denen sich heute vierzehn in Museen befinden. „Crab's Claw Ginger Hawaii“ war eines der beiden Werke, die das heute als Dole bekannte Unternehmen für seine Marketing-Kampagne auswählte. 1987 ging es in die Sammlung des Hawaiianer Zeitungsunternehmers Thurston Twigg-Smith und seiner Frau Sharon Twigg-Smith ein, aus der es nun eingereicht wurde.

Basquiat, Warhol und Joan Mitchell stellen weitere Spitzen bei Phillips. Drei Werke von Max Ernst kommen aus der Sammlung des deutschen Filmregisseurs Peter Schamoni, der 1991 einen Dokumentarfilm über den Maler produzierte. Darunter ist das kleine Porträt in Öl von Ernsts Hund Kachina, „Kachina, le chien de Peggy Guggenheim“ (280000/350000). Es entstand 1942, in dem Jahr, in dem Ernst die Sammlerin heiratete.

# Wenn die Amazone durchs Zimmer reitet

Vorschau auf Kölner Aktionen: Alte Kunst und 19. Jahrhundert bei Lempertz und Van Ham

Den Auftakt der Kölner Herbstauktionen mit Fine Art macht Van Ham mit seiner Veranstaltung am 18. November, bei der 264 Lose zum Aufruf kommen: Das Highlight der Alten Kunst ist eine marktfrische Holztafel von Fernando Yáñez de la Almedina – einem der bedeutendsten Vertreter der spanischen Renaissance. Sie zeigt das Martyrium des heiligen Sebastians und ist auf 50000 bis 80000 Euro taxiert. Ebenfalls Marktfrische zeichnen Sebastiano Lazzaris beide „Trompe-l'Œils mit Früchten, Globen und Spielkarten“ aus, die sich aufeinander beziehen und von 1783 bis 1785 entstanden sind (Taxe 50000 bis 60000 Euro). Um 1567 fertigte Paolo Farinati sein Bild des „Heiligen Evangelisten Johannes“, der als blonder Jüngling über den Wolken schwebt (30000/40000). Und etwa vierzig Jahre später bannt Domenico Fiasella seine Version des „Heiligen Lukas“ auf Leinwand: Das 174 mal 118 Zentimeter messende Frühwerk des Caravaggisten lässt bereits die Perfektion seines späteren Bildaufbaus und der Oberflächenstrukturierung erkennen (15000/18000).

Bei Lempertz werden am 20. November 227 Lose auktioniert: Unter den Toplosen mit Alter Kunst ist Andrea Solarios eindruckliche Darstellung des Schmerzensmanns „Ecce Homo“ mit einer Schätzung von 200000 bis 250000 Euro das höchstdotierte; es ist eine von fünfzehn Versionen, die der Schüler und Nachfolger Leonardos zwischen 1507 und 1509 schuf. Ein wunderschönes Früchtstillleben von Cornelis de Heem ist auf 200000 bis 240000 Euro geschätzt, während von seinem italienischen Zeitgenossen Bartolomeo Bettera ein bisher unveröffentlichtes, marktfrisches Stillleben mit Musikinstrumenten angeboten wird (30000/40000).

Mit einer ungewöhnlichen Entstehungsgeschichte und Provenienz wartet die Holztafel mit Maria als Muttergottes und Himmelskönigin auf: 2009 tauchte das Bild in einer westfälischen Sammlung auf, in der es sich mehr als hundert Jahre befunden hatte. Nach eingehenden Restaurierungen und Untersuchungen wurde es als eigenhändiges Werk von Peter Paul Rubens identifiziert, das bis zum Tod des Meisters unvollendet in der Werkstatt verblieb und danach von einem Mitarbeiter fertiggestellt wurde (180000/240000). Vom ostpreussischen Künstler Anton Möller kommt das „Bildnis einer jungen Danziger Patrizierin“, das um 1580 entstand und eventuell als Hochzeitsbild gedacht war (180000/220000). Caesar Boetius von Everdingens im 17. Jahrhundert gemaltes Bild einer „Jungen Bäuerin mit schwarzem Hut an einem Zaun“ – halb Genre, halb Tronie – gibt dank seiner starken Untersicht und der unverhohlenen Erotik des offenherzigen Dekolletés immer noch Rätsel auf (140000/180000).

Unter den Skulpturen überzeugen bei Van Ham Franz von Stucks marktfrische und 65 Zentimeter hohe Bronze einer „Reitenden Amazone“, die 1897 entworfen und nach 1905 in der Münchner Gießerei C. Leyrer gegossen wurde (20000/30000) sowie vier ebenfalls marktfrische, preußische Zinkguss-Skulpturen, die unter anderem in den königlichen Eisengießereien in Berlin und Gleiwitz gefertigt wurden: Seit

den Fünfzigerjahren des 19. Jahrhunderts etablierte sich der Gebrauch von Zimmerdenkmälern (Taxen zwischen 5000 und 10000 Euro). Auch Lempertz hat Skulpturen im Angebot, darunter eine um 1400 in der Normandie entstandene und aus Kalkstein gearbeitete „Madonna mit Kind“, die 105 Zentimeter misst (140000/180000). Eine 90 Zentimeter hohe weibliche Heilige aus Eichenholz stammt vom Meister Arnt, der von 1460 bis 1491 zwei Werkstätten im niederrheinischen Kalkar und im niederländischen Zwolle betrieb (30 000/35 000).

Zu den attraktivsten Angeboten bei Van Hams Offerte mit Kunst des 19. Jahrhunderts zählen die marktfrische, pittoreske Winterszene von Willem Koekkoek (60000/70000) und die 1903 entstandene Hafensicht von Friedrich Kallmorgen (25000/35000) aus der Sammlung des Hamburger Unternehmers Rolf Kaletta. Emilie Preyer liefert eines ihrer bezaubernd zarten Stillleben – ebenfalls marktfrisch für 25000 bis 30000 Euro – und von Werner Peiner, der 1933 Professor für Monumentalmalerei an der Düsseldorfer Kunstakademie wurde, kommt sein zwischen 1948 und 1949 entstandener Zyklus



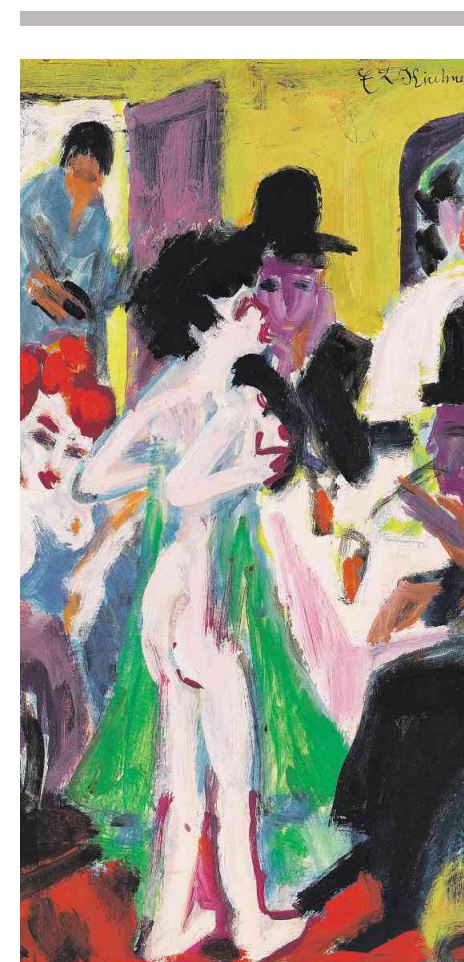
**Rätselhaft:** Caesar Boetius von Everdingens, „Gemälde einer jungen Bäuerin“ Foto Lempertz

„Die Apokalypse“ zum Aufruf: Die marktfrische Bildfolge besteht aus 25 farbtintensen Gouachen, je 64 mal 50 Zentimeter groß, denen man noch deutlich Peiners Verbundenheit zur Neuen Sachlichkeit ansieht (60000/80000).

Lempertz' Angebot zum 19. Jahrhundert wird von Petrus van Schendels Nachtstück vom Gemüse- und Fischmarkt in Den Haag aus dem Jahr 1851 angeführt (60000/80000); etwa zwanzig Jahre vorher hält Michael Neher den „Fischmarkt in Rom“ fest: Das 58 mal 48 Zentimeter große marktfrische Bild ist ein bisher unbekanntes Gemälde des Künstlers, das sich über 100 Jahre in Privatbesitz befand (30000/35000). Und Friedrich Nerlys Ansicht des Palazzo Contarini in Venedig soll 50000 bis 70000 Euro Erlösen. Die Erwartungen für Van Hams Auktionen mit Fine Art liegen bei etwa 1,5 Millionen Euro, Lempertz rechnet mit 3,6 Millionen Euro. FELICITAS RHAN

## KI hilft bayerischen Kunstfahndern

Antike Objekte, die an Bayerns Grenzen in Bussen oder Autos auffallen, will das Bayerische Landeskriminalamt künftig in Sekundenschnelle dahingehend überprüfen können, ob es sich um echte oder gefälschte Objekte handelt und ob sie legal oder illegal transportiert werden.



## AUKTION

10./11. Dezember 2021

### VORBESICHTIGUNG

HAMBURG	18./19. Nov.
DÜSSELDORF	21./22. Nov.
FRANKFURT	24. Nov.
BERLIN	27. Nov. – 2. Dez.
MÜNCHEN	4.–10. Dez.

Informationen und kostenfreie Kataloge unter Tel. +49 (0)89 55244-0 [www.kettererkunst.de](http://www.kettererkunst.de)

KETTERER KUNST

ERNST LUDWIG KIRCHNER  
Im Bordell, 1913/1920. Öl auf Malpappe, 50,1 x 34 cm.  
€ 400.000 – 600.000